

25 JAHRE FERIENKOLONIEN

In Mondorf, wo seit Jahren das Werk der Ferienkolonien erholungsbedürftige, unterernährte Kinder zur Kur hinsendet, finden am Sonntag, den 18. September verschiedene Festlichkeiten im Staatsbad statt, als Abschluß einer 25jährigen, wirkungsreichen Tätigkeit dieses sozialen Werkes.

Herr Zahnarzt Pauly-Differdingen, Sekretär und Gründungsmitglied, gibt uns über die Auswahl der Kinder zur Kur und über diese selbst einige interessante Aufschlüsse, die wohl die Leser unserer Zeitschrift interessieren werden.

Sämtliche Kinder welche während der Saison (Mai—Oktober) im Ferienheim in Mondorf-Bad Unterkunft finden, erhalten ein "Merkblatt" (besondere Bestimmungen) und müssen im Besitz eines regelrecht ausgefüllten und unterzeichneten Aufnahme-Scheines sein.

Die für einen Aufenthalt im Ferienheim geeigneten Kinder werden im Laufe des Schuljahres gelegentlich der periodisch stattfindenden schulärztlichen Untersuchungen vorgemerkt. Die Beratung und die Mitarbeit des Schularztes auf diesem Gebiete ist eine *conditio sine qua non*. Ihm obliegt es je nach dem Gesundheitsbefund eine praktische Einteilung und Auswahl zu treffen. Hier sei nochmals betont, daß dem Charakter des Werkes entsprechend ausschließlich schwächliche Schüler in Frage kommen, welche dringend der Ruhe, Erholung und Kräftigung benötigen.

Die Zahl der Anwärter welche sich für eine Kur im Ferienheim einstellen, steigt von Jahr zu Jahr. Um im Rahmen der Möglichkeit und nach einer gerechten Norm vorzugehen, wird eine weitere Auswahl nach sozialen Erwägungen vorgenommen; als Grundlage dienen das Einkommen, die Zahl der Familienmitglieder, die Wohnungsverhältnisse.

Die vom Zentralvorstand seit Jahren mit bestem Erfolg angewandte Verpflegungsmethode geht aus von dem Prinzip der Ueberernährung (1. u. 2. Frühstück, zwei Hauptmahlzeiten, Vesperbrot, eine Tasse Milch vor dem Schlafengehen), verbunden mit Erholung, leichter Körperkul-



Am Trinkbrunnen.

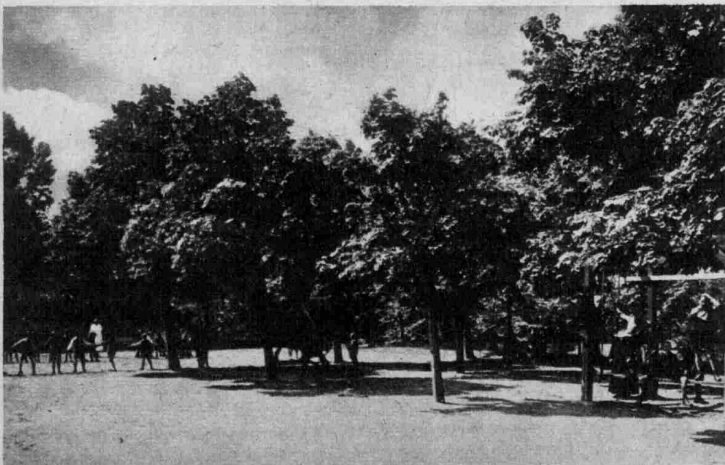
tur, Spiel und Turnübungen im Freien, Spaziergang und Liegekur. Die absolute Regelmäßigkeit der Mahlzeiten hat bei allen Kindern eine vorzügliche Wirkung auf Appetit und Verdauung. Die Speisefolge wird so abwechselnd als möglich gestaltet und dabei besonders auf die richtige Zusammensetzung und Auswahl der Speisen in bezug auf Nährwert und Verdaulichkeit gesehen. Die Kontrolle geschieht durch den Arzt. Die Beköstigung ist reichlich, äußerst sauber und schmackhaft. Auf die Hygiene, die Pflege und Reinhaltung der Haut und des Körpers, des Mundes und der Zähne wird Gewicht gelegt, und es ist anzunehmen, daß die Kinder nach ihrem Abgang aus dem Ferienheim daran festhalten werden.

Während drei Wochen begeben sich die Kinder jeden Morgen unter Aufsicht der Kindergärtnerin zur Trinkkur ins Staatsbad, wo ihnen ein Gläschen Mondorfer Wasser verabreicht wird; zweimal wöchentlich erhalten sie ein Thermalbad. Dieses Heilverfahren übt auf alle einen wohlthuenden Einfluß aus. Ausnahmsweise, auf besondere Vorschrift des Arztes kommen Spezialbäder, Höhensonne oder

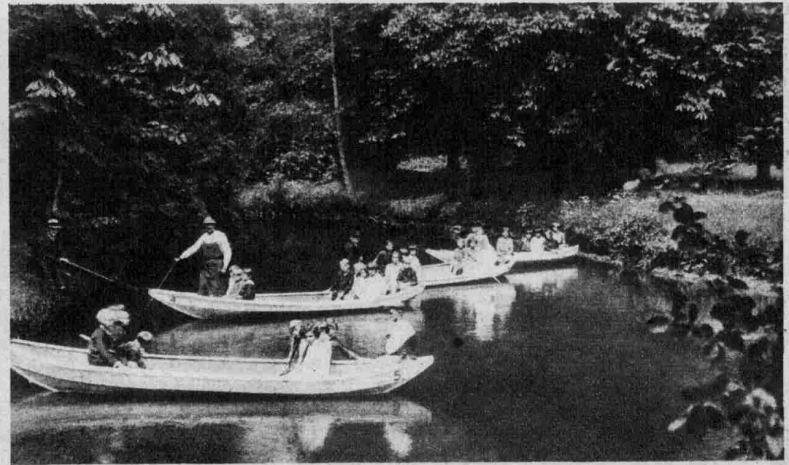
Inhalationen in Anwendung. Die Direktion des Staatsbades beweist in jeder Hinsicht das größte Entgegenkommen und Verständnis.

Um eine genaue Uebersicht über die während ihres Aufenthaltes im Ferienheim erzielten Fortschritte (spez. den physischen Erfolg) zu haben, werden die Pfleglinge beim Eintritt, in der Mitte des Monats und beim Austritt gewogen. Das Resultat wird den Lokalvereinen und durch die den chulärzte mitgeteilt, welche dasselbe überprüfen und vergleichshalber eine neue Untersuchung vornehmen. Diese Regel muß in Zukunft überall durchgeführt werden; ferner ist es wesentlich über das erzielte Resultat Buch zu führen..

Die Gewichtszunahme der Ferienkolonisten beträgt im Durchschnitt 1.75 Klg.; sehr viele erreichen ein Maximum von 4 bis 5 Klg., ein unumstößlicher Beweis für die Wirksamkeit der Kur. In den Fällen wo eine minimale Gewichtszunahme festgestellt wird, darf nicht absolut negativ geurteilt werden. Diese Kinder erhöhten trotzdem ihre Kräfte und besserten ihre Struktur.



Beim Spiel.



Spazierfahrt auf der Gander.